

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 18.09.2011 / 10.00 Uhr

Geborgen in Gott

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

(Psalm 139,5)

Bibellese: Psalm 139

In den kommenden Wochen wollen wir verschiedene Psalmen zu uns sprechen lassen. Im Hebräischen heißen die Psalmen das „Buch der Loblieder“. Es ist also ein von Gott inspiriertes Liederbuch für Sein Volk. Jeder Psalm hat seine besonderen Schwerpunkte, ist aber letztlich immer Lobpreis und Anbetung Gottes.

Heute geht es um den 139. Psalm, den, wie die meisten anderen, König David verfasst hat. Für viele Gläubige ist gerade auch dieser Psalm zu einem großen Segen geworden, und er ist ganz bestimmt ein besonderer Trost für Einsame und Zweifelnde, deren Lebensumstände sehr schwierig sind. Dieser Psalm macht deutlich, dass wir uns als Kinder Gottes in unserem Gott absolut geborgen wissen dürfen, weil Er uns durch und durch kennt, weil Er immer und überall bei uns ist und weil Er für uns alles perfekt geplant hat.

I. GOTT KENNT UNS DURCH UND DURCH.

Wir befinden uns in einer Zeit, in der viele Menschen nur so nebeneinanderher leben, ohne Genaueres voneinander zu wissen. Deshalb kommt es leider sogar immer mal wieder vor, dass jemand in seiner Wohnung verstirbt und es erst viel später bemerkt wird. Das ist tragisch. Unsere Gesellschaft wird immer anonym, auch wenn die Globalisierung voranschreitet und die Welt auf der anderen Seite doch immer mehr zusammenrückt.

Nicht von ungefähr klagen manche, vielleicht auch in der Gemeinde: „Ob ich da bin oder nicht, spielt doch keine Rolle. Man nimmt mich gar nicht wahr, keiner interessiert sich wirklich für mich.“ Bei Menschen erleben wir in der Tat nicht selten Enttäuschungen, nicht so aber bei Gott. „Doch“, sagst du, weil du dich aufgrund deiner vielen Nöte auch von Gott vergessen, verlassen und abgeschoben fühlst und meinst, mit deinen Problemen alleine zu sein. Dieser 139. Psalm soll dein Denken über Gott verändern und dich ermutigen und trösten. Gott kennt dich durch und durch! Er kennt dich nicht bloß oberflächlich, vom Hörensagen und hat eine vage Vorstellung von dir. Nein, Er kennt dich besser als dein bester Freund, der um alle deine Geheimnisse und Pläne weiß.

In meinem früheren Beruf als Finanzbeamter bekam ich Einblick in viele persönliche Daten und wusste so manches über die näheren Verhältnisse der mir zugeteilten Steuerpflichtigen. Aber damit kannte ich sie noch nicht wirklich. Uns ist bewusst, dass wir aufgrund der heutigen Technik mehr oder weniger gläserne Menschen sind. Aber wir können sicher sein, dass Gott viel tiefer blickt, als Informationen aus dem Internet, aus Akten und Dateien hergeben. Der Herr dieser Welt weiß alles! Nichts, aber auch gar nichts ist Ihm verborgen, ist Ihm unbekannt. Ihm können wir nichts vormachen und keine falsche Zahlen und Fakten unterjubeln.

Gott kennt dich auch viel besser als dein langjähriger Ehepartner, mit dem du durch

dick und dünn gegangen bist und Freud und Leid geteilt hast und der sofort spürt, wenn etwas nicht stimmt. Ja, Gott kennt dich sogar mehr, als du dich selbst kennst. Vor Gott kannst du nichts verbergen! Menschen können wir vielleicht täuschen, indem wir ein freundliches Gesicht machen und unsere inneren Gefühle verbergen. Aber vor Gott nützt keine fromme Maskerade und schöne Fassade, denn Er kennt sogar unsere tiefsten und geheimsten Gedanken, Er kennt unser Wesen, unser Sein, Er kennt alle unsere Wege und Pläne, unsere Lebenssituation, ob wir „stehen, sitzen“ oder „liegen“.

Dies alles ist dem Psalmisten sehr wohl bewusst wenn er ausruft: *„HERR, du durchforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht völlig wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“ (Psalm 139,1-5).*

Was fühlen wir bei diesen Worten? Wird uns ganz heiß und eng, weil wir uns kontrolliert und beobachtet fühlen, denken wir an: „Big brother is watching you“, an Geheimdienste, an Überwachung und Kontrollen mit Kameras und Scanner? Oder ist dabei unser Herz mit Freude und Dankbarkeit erfüllt, weil unser liebender Vater sich so sehr für uns interessiert und Er alles über uns weiß und Ihm nichts egal ist? Sein Fokus ist ganz und gar auf uns gerichtet. Von allen Seiten umgibt Er uns, wir sind eingehüllt von der Liebe Gottes.

Er erforscht uns dann aber auch ganz genau und weiß, wie wir es meinen. Gott kennt dich durch und durch und wird dich deshalb auch nicht falsch beurteilen. Ja, Er kennt auch unsere Unarten und Sünden, noch ehe sie überhaupt geschehen. Noch ehe wir etwas aussprechen, weiß Er, was wir sagen wollen, noch ehe wir etwas planen, weiß Er, was wir vorhaben. Die Bibel sagt: *„Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben“ (Hebräer 4,13).* Ihn kann nichts überraschen oder in Verlegenheit bringen.

Seine heiligen, reinen Augen sehen und durchdringen alles, und Er durchforscht die Herzen der Menschen. Er kennt die Zukunft genauso wie die Vergangenheit und natürlich auch die Gegenwart. Dazu braucht Er keine Hilfsmittel und muss sich nicht mühsam die Informationen in Archiven zusammensuchen. Gott ist allwissend!

David war jemand, der in seinem Leben wirklich schon großen Mist gebaut hatte und allen Grund hatte, sich vor einem allwissenden Gott unwohl zu fühlen. Aber Gott hatte Gnade und Vergebung geschenkt und sein Leben erneuert, und so war nun das Gegenteil der Fall: David ist dankbar für Gottes Fürsorge, dass dieser alles von ihm weiß und ihn so gut kennt wie kein anderer. Er sagt: *„Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar, zu hoch, als dass ich sie fassen könnte!“ (Vers 6).* Für ihn ist es nicht etwas Bedrohliches, sondern vielmehr Beruhigendes, denn er weiß sich geborgen unter der schützenden Hand seines großen Gottes, auch wenn er als kleiner Mensch diese Thematik nicht ganz in seinen Kopf bekommt und in allen Details erfassen kann.

Diese Erkenntnis geht auch über unser Verstehen und unser Vorstellungsvermögen. Der Gläubige darf wissen: Wenn Gott mich durch und durch kennt, dann kann mir nichts passieren, dann passt Er auf mich auf und bringt mich sicher ans Ziel. Menschen, die ohne Gott leben, wird diese Wahrheit hingegen Furcht einflößen, denn es erinnert sie an ihre Schuld, die sie nicht vor Gott verbergen können, und dass sie sich einmal dafür verantworten müssen. Gott kennt uns ganz genau – kennen wir auch Ihn?

II. GOTT IST IMMER UND ÜBERALL BEI UNS.

David freut sich und ist begeistert von seinem Herrn und rühmt die Eigenschaften Gottes und stellt nun als logische Folge der Allwissenheit als Nächstes die Allgegenwart Gottes heraus. Gott kennt uns nicht nur durch und durch, Er ist auch immer und überall an unserer Seite, egal wo wir uns befinden. Jemand sagte einmal: „Ich gehe zum Sündigen in den Keller, denn dort

kriegt Gott nicht alles mit.“ Welch ein armseliges Gottesbild!

Immer wieder glauben Menschen, sich vor Gott verstecken zu können. Es begann schon mit Adam und Eva im Garten Eden. Sie waren ungehorsam und hatten Gottes Gebote missachtet. Dann fühlten sie sich unwohl und versteckten sich hinter den Bäumen. Gott wusste sehr wohl, wo die beiden sich versteckten, Er fragte den Adam jedoch rein rethorisch: *„Wo bist du? Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen!“* (1. Mose 3,9-10).

Schuld trennt uns von Gott. Unser Gewissen schlägt, und dann meinen wir, uns vor Gott verstecken oder Ihm davonlaufen zu können. Jona ist hier sicher das bekannteste Beispiel, der nicht Gottes Auftrag ausführen wollte, sondern sich lieber auf einem Schiff versteckte, um in die entgegengesetzte Richtung zu verschwinden. Was sagt Gott zu solch einem Verhalten, abgesehen davon, dass Er einen Jona auf besondere Weise zurückholt? *„Bin ich denn nur Gott in der Nähe, spricht der HERR, und nicht auch Gott in der Ferne? Oder kann sich jemand so heimlich verbergen, dass ich ihn nicht sehe? Spricht der HERR. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? Spricht der HERR“* (Jeremia 23,23-24). Gott ist immer und überall bei uns! Und wenn wir mit Lichtgeschwindigkeit an den geheimsten Platz des Universums vor Gott fliehen würden – Er wird immer schon da sein und uns erwarten. Und während der Reise ist Er im Übrigen auch bei uns!

David weiß das und ist voller Staunen und Begeisterung über seinen mächtigen Gott. Er sucht Seine Nähe und will keineswegs vor Ihm davonlaufen, sondern er macht hier lediglich deutlich, dass eine Flucht vor Gott völlig unsinnig bzw. schlichtweg unmöglich ist. Er sagt: *„Wo sollte ich hingehen vor deinem Geist, und wo sollte ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist du da; machte ich das Totenreich zu meinem Lager, siehe, so bist du auch da! Nähme ich Flügel der Morgenröte und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine*

Rechte mich halten!“ (Verse 7-10). Gott füllt das ganze Universum aus, den Mikro- und den Makrokosmos, und es gibt keinen Millimeter, wo Er nicht ist. Er ist überall im Himmel und auf der ganzen Erde. Ja, Er ist sogar unter der Erde im Totenreich. Wo immer wir uns aufhalten, können wir sicher sein, dass Gott auch da ist.

Manch einer mag sich auch bei dem Gedanken, dass Gott immer und überall da ist, wieder ganz unwohl fühlen. Denn Gott war auch an dem Ort, an dem du dich mit der anderen Frau vergnügt hast und du glaubtest, das kriegt keiner mit. Deine Frau war nicht da und weiß von nichts, aber Gott war da! Gott war da, als du heimlich dein Kind abgetrieben hast. Gott war da, als du krumme Bankgeschäfte durchgeführt hast. Gott ist an jedem Ort! Unser Herr ist nicht nur bei uns in den schönen Situationen unseres Lebens, sondern Er ist und war auch gerade in der Hölle unseres Lebens bei uns.

Sicher kennen wir dieses bekannte Gedicht über die beiden Fußspuren im Sand – die von Gott und deine. Als auf dem Weg nur noch eine Fußspur zu sehen ist, denkst du, Gott habe dich verlassen, aber in Wirklichkeit hat Er dich da getragen! Er ist bei uns in Einsamkeit und im größten Leid, in Krankheit und auch im Sterben, wenn es zu Ihm nach Hause geht. Er war bei deinem Unfall dabei und auch beim Verlust deiner Arbeitsstelle. Dein dich liebender Vater ist immer bei dir und verlässt dich nicht eine Sekunde. Er ist bei dir im Alltagsgeschäft und auch in deiner Ehe und Familie.

Wir brauchen auch keine Sorge zu haben, dass Er keine Zeit für uns und unsere Probleme hätte, weil Er gerade dringend woanders helfen müsste, z.B. in einem Krisenherd im Nahen Osten. Nein, unser Herr ist durch Seinen Heiligen Geist überall gleichzeitig. Wir sind geborgen in Gottes Hand, der uns hält auch in den schwierigsten Phasen in der Dunkelheit unseres Lebens, ja auch wenn die Mächte der Finsternis, wenn Hölle und Tod uns attackieren. In Seiner Gegenwart muss die Finsternis weichen. In der tiefsten Dunkelheit scheint immer noch Sein helles Licht. David sagt deshalb: *„Spräche ich: Finsternis soll mich überfallen und das Licht zur Nacht werden*

um mich her!, so wäre auch die Finsternis nicht finster für dich, und die Nacht leuchtete wie der Tag, die Finsternis wäre für dich wie das Licht“ (Verse 11-12). Gottes Gegenwart kann durch nichts aufgehalten oder gehindert werden. Unser Gott ist immer und überall bei uns! Wir sind niemals alleine – welch ein Trost!

III. GOTT HAT EINEN EWIGEN PERFEKTEN PLAN FÜR UNS.

David erfreut sich weiter an den unfassbaren Eigenschaften Gottes. Er hat die Allwissenheit und die Allgegenwart Gottes herausgestellt und kommt jetzt folgerichtig zur Allwirksamkeit, zur Allmacht Gottes. Der HERR hat alles wunderbar geschaffen nach Seinem ewigen perfekten Plan. David kommt auf das Wunder der Schöpfung zu sprechen: *„Denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl! Mein Gebein war nicht erfüllt vor dir, als ich im Verborgenen gemacht wurde, kunstvoll gewirkt tief unten auf Erden“ (Verse 13-15).*

Wir sind ein geniales Wunderwerk unseres Schöpfers. Er hat Seine ganze Liebe und Kreativität in die Schöpfung (Psalm 104) und auch gerade in uns Menschen hineingelegt – von Kopf bis Fuß, mit Knochen, Sehnen, Muskeln, Blutkreislauf und Nerven, aber auch unser Wesen, unsere Gefühle. Gott hat uns im Mutterleib (bildlich ausgedrückt: „unten in der Erde“, was uns auch an die Schöpfung Adams durch den Staub der Erde erinnert) nach Seinen perfekten Plänen kunstvoll und herrlich geformt. *„Du bist erstaunlich und wunderbar gemacht!“* Diesen Satz darfst du dir immer wieder vor Augen halten, wenn du unzufrieden und traurig bist, wenn du voller Zweifel und Komplexe bist. Es geht nicht darum, dein Ego, dein Selbstbewusstsein zu stärken, denn deine Stärke soll allein der HERR sein. Aber es geht darum, dir ein dankbares Herz zu geben, welches Gott lobt und preist über das, wie Er dich gemacht und was Er in dich hineingelegt hat.

Stehst du ständig vor dem Spiegel und mäkelst an dir herum? Schaust du neidisch auf andere und bedauerst, dass du nicht so aussiehst wie sie? Haderst du mit Gott, weil du ein Handicap hast? Nicht wenige sind unzufrieden mit sich, aber auch mit ihrer Lebenssituation und suchen sich als Ventil womöglich ihren Körper und fügen sich Schmerzen, z.B. durch Ritzen, zu und beginnen, sich selbst zu zerstören. Hör auf, dich zu quälen! Bedenke doch, dass Gott dich so gewollt hat und auch für dein scheinbar zerstörtes Leben einen perfekten Plan hat!

Joni Eareckson-Tada ist nach einem Badeunfall seit ihrem 17. Lebensjahr von ihrem Hals abwärts gelähmt und an ihren Rollstuhl gefesselt. Immer wieder erlebt sie, wie der Teufel ihr einzureden versucht, wie schwach und nutzlos sie doch sei und dass ihr Körper für sie doch nur eine einzige Last sei. In ihrer Klage über ihren Körper hat sie diesen Einflüsterungen Satans leider schon mal zugestimmt. Doch dann erinnert sie sich an Psalm 139 und dass sie wunderbar gemacht ist und preist den Herrn für Seine Pläne, die Er mit ihr hat.

Unser Körper, unabhängig von Krankheit oder Alter, von Falten und „Verformungen“ und verschiedenen Schwächen, ist nach dem Bild Gottes geschaffen. Das dürfen wir niemals vergessen! Unser Herz, unser Verstand, unsere Hände und Füße, unser ganzer Körper tragen den Stempel des lebendigen Gottes. Gott hat uns erstaunlich und wunderbar gemacht und hat einen perfekten Plan für unseren Körper und für unser Leben. Das hat auch Joni sehr getröstet und ermutigt, dass sie gerade in ihrer Schwachheit für Gott ein besonderes Werkzeug sein kann. Und sie ist wirklich für uns alle ein großes Vorbild.

Gesundheit, Wellness und Fitness sind wichtige Themen. Wir haben Verantwortung für unseren Körper, der im Übrigen ein Tempel des Heiligen Geistes ist (1. Korinther 6,19), aber wir dürfen nicht in Extreme verfallen, sondern sollen zufrieden sein und uns so annehmen, wie Gott uns geschaffen hat, und uns und unseren Körper Gott als lebendiges Opfer weihen. Dann

dürfen wir gespannt sein, was Gott mit uns vorhat!

Sein Plan für unser Leben stand dabei bereits vor Ewigkeiten fest, so wie David es weiter ausführt: *„Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen war“* (Vers 16). Gott ist der Architekt unseres Lebens und Er hat nicht nur den Zeitpunkt unserer Geburt und unseres Sterbens, sondern auch alle Details unseres Lebens vorherbestimmt. Da sind die Jahre als Kind, als Teenager, als Erwachsener und schließlich als Senior. Da sind fröhliche Zeiten wie auch Leidenszeiten, da sind Siege und Niederlagen, Höhen und Tiefen. Unser Leben ist kein Produkt des Zufalls. Ehe wir überhaupt existierten, hatte Gott uns schon vor Augen und machte einen perfekten Plan für unser Leben. So war es auch bei der Berufung des Jeremia. Gott sprach zu ihm: *„Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich ersehen, und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt; und zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt!“* (Jeremia 1,4).

Macht uns diese Thematik Angst, weil wir uns davor fürchten, nicht die Kontrolle über uns zu haben, und meinen, wir würden fremdbestimmt? Oder freuen wir uns, dass wir uns in Gott sicher und geborgen wissen, weil Er alles in Seiner Hand hält und lenkt und bestimmt nach Seinem perfekten Willen, den niemand durchkreuzen kann? *„Er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, wie er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu ihm sagen dürfte: Was machst du?“* (Daniel 4,32).

Die von David zuerst hervorgehobenen Eigenschaften Gottes, Seine Allwissenheit und Allgegenwart stehen im direkten Zusammenhang mit Seiner Allmacht und Souveränität. Gott ist immer und überall und weiß um alles, weil Er selbst alles erschaffen hat, es erhält und in jedem Moment so lenkt, wie es Seinem ewigen Plan entspricht (Epheser 1,11). Viele Menschen haben damit Probleme, weil sie Gott eher als einen passiven Beobachter sehen. Sie glauben, dass Gott Seinen Willen und Ratschluss am

Handeln und an der Willensentscheidung des Menschen festgemacht hat. Gerade aber auch bei der Entscheidung Gottes für Jakob und gegen Esau (Römer 9,11) wird deutlich, dass es einzig und allein auf die Gnade Gottes ankommt und nicht auf das, was der Mensch glaubt, vorgeben zu können, um Gott damit zu beeinflussen. Gott traf Seine Wahl und hatte Seinen Plan, bevor Jakob und Esau überhaupt etwas leisten konnten. Die Bibel sagt dazu schlicht und einfach: *„So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen“* (Römer 9,15).

Gott weiß nicht nur alles und ist immer und überall anwesend – Er ist auch der aktiv Handelnde und hat die gesamte Schöpfung unter Seiner Kontrolle. Er ist der Souverän, der Schöpfer und der Herr des Universums – Er ist der allmächtige Schöpfergott, der uns wie Ton in Seinen starken Händen zu einem Gefäß formt (Römer 9,19-21), der uns hält und trägt und unser Leben im Detail geplant hat. Wir sind geborgen in Seiner Hand!

IV. GOTTES EIGENSCHAFTEN FÜHREN IN DIE ANBETUNG.

Was ist nun unsere Reaktion auf diese Eigenschaften Gottes? Wie gesagt, auch die Wahrheit über die Allmacht Gottes, der einen ewigen Plan mit jedem Einzelnen hat, ruft bei vielen Menschen Widerspruch hervor. Nicht so bei David, denn er kann nur anbeten und staunen über Gottes Gedanken und die Tiefe Seiner Weisheit. Er ruft aus: *„Und wie kostbar sind mir deine Gedanken, o Gott! Wie ist ihre Summe so gewaltig! Wollte ich sie zählen – sie sind zahlreicher als der Sand. Wenn ich erwache, so bin ich immer noch bei dir!“* (Verse 17-18). Können wir uns mit David eins machen und sind dankbar für Gottes Gedanken und preisen Ihn für Sein Wissen, Seine Gegenwart und Seine Souveränität? Auch wenn wir nicht alles verstehen, wie auch David, denn Gottes Gedanken sind einfach höher als unsere Gedanken (Jesaja 55, 8-9), sollten wir doch dankbar sein für diesen unglaublichen Segen dieser überwältigenden Eigenschaften Gottes. Gott kennt uns durch und durch, Er ist immer und überall ganz nah bei uns und plant und führt alles in unserem Leben zu

Seiner Herrlichkeit und Ehre. Wir dürfen uns in Ihm absolut sicher und geborgen wissen. Wenn dies kein Grund zur Anbetung und zum Lobpreis ist!

Dann aber kommen ein paar Verse, die man am liebsten überspringen möchte. Nicht umsonst wird dieser Psalm auch Fluchpsalm genannt. Denn David ruft zu Gott: *„Ach, wollest du, o Gott, doch den Gottlosen töten! Und ihr Blutgierigen, weicht von mir! Denn sie reden arglistig gegen dich; deine Feinde erheben ihre Hand zur Lüge. Sollte ich nicht hassen, die dich, HERR, hassen, und keine Abscheu empfinden vor deinen Widersachern? Ich hasse sie mit vollkommenem Hass, sie sind mir zu Feinden geworden“* (Verse 19-22). Sollen wir nicht alle Menschen lieben? Hat David etwas falsch verstanden? David ist erfüllt von einer Begeisterung über solch einen großen und mächtigen Gott. Er ist voller Liebe zu seinem Retter und eifert für Ihn. Dabei verhält er sich nicht neutral zu den Feinden und Spöttern Gottes und macht schon gar nicht gemeinsame Sache mit ihnen. Nein, er distanziert sich auf Schärfste – nicht nur von der Sünde und vom Weg der Ungläubigen, sondern er bringt dabei auch seinen Widerspruch gegen alle Gottlosigkeit unverblümt zur Sprache.

Es tut ihm sehr weh, dass sich Menschen gegen seinen geliebten HERRN stellen und den Glauben in den Schmutz ziehen. Deshalb appelliert er hier an weitere Eigenschaften Gottes, nämlich die Heiligkeit und Gerechtigkeit. Gott ist ganz sicher ein Gott voller Erbarmen und Liebe, und Seine Gnade ist so weit wie der Himmel. Und doch sehen wir auch, dass Gott in Seiner Gerechtigkeit auch bei aller Barmherzigkeit und Geduld an den Ungläubigen (Blutgierigen), die so viel Schuld auf sich geladen haben, an deren Händen Blut klebt, Gericht üben muss. Unrecht, Schuld, die Sünde – also alles gegen Gott gerichtete Handeln, muss Konsequenzen haben und bestraft werden und zieht als Folge den Tod nach sich (Römer 6,23). Dies ist sicher ein

ernstes Thema, darf aber nicht verschwiegen werden. Gott zieht alle Menschen zur Rechenschaft für ihr Tun. Jeder muss sich einmal vor dem Thron Gottes für sein Leben verantworten. Wie stehen wir zu Gott? Welche Position nehmen wir ein? Sind wir Seine Feinde oder Seine Kinder?

Wir sind deshalb aufgerufen, uns und unser Herz ernsthaft zu prüfen. Aber damit auch die Bitte an Gott, uns hierbei zu helfen und uns selbst unter die Lupe zu nehmen, wie es denn um unser Verhältnis zu Ihm bestellt ist. Wir dürfen wie David beten: *„Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine; und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf dem ewigen Weg!“* (Verse 23-24).

Was findet Gott bei dir? Wie sieht dein Herz aus? Auf welchem Weg befindest du dich? Folgst du Jesus nach und liebst Seine Gebote? Führst du ein reines, heiliges Leben, welches Gott Ehre macht? Oder ist da viel eher Heuchelei, und manche Sünde hält dich gefangen? Wenn du dir jetzt deiner Schuld und Sünde bewusst wirst, dann darfst du damit zu Jesus kommen und um Vergebung bitten und damit auch um Reinigung und Veränderung deines Herzens. Wir wollen nicht auf bösen gottlosen Wegen verloren gehen, sondern auf dem ewigen Weg, der zu Gott führt, das Ziel erreichen. Jesus kam als Retter auf diese Welt, um unsere Schuld stellvertretend auf sich zu nehmen und am Kreuz die gerechte Strafe dafür zu empfangen. Darum, glaube und vertraue auf Jesus!

Aber dann dürfen wir uns natürlich auch über diese großartigen Eigenschaften unseres Gottes freuen, sie weiter verinnerlichen und darin unsere Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Gott kennt uns durch und durch, Er ist immer und überall an unserer Seite und Er hat unser Leben vollkommen in Seiner Hand. Er hat es geplant und Er lenkt und leitet uns. Deshalb dürfen wir ganz entspannt auf Ihn vertrauen und uns in Ihm geborgen wissen. Amen!